

Ferienhaus in Grindelwald : Hans und Gret Reinhard, Architekten BSA/SIA, Bern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 5: **Wohnhäuser**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-30970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Haus mit Blick auf Grindelwald | La maison et le paysage de Grindelwald | The house from west, view towards Grindelwald

Photos: Hans Tschirren, Bern

Ferienhaus in Grindelwald

1952, Hans und Gret Reinhard, Architekten BSA/SIA, Bern

Problemstellung: Ferienhaus eines Architektenehepaares mit drei Kindern und Dienstmädchen, im Dachraum ein großes Atelier zum Arbeiten.

Bauplatz: Sonnenhang oberhalb Grindelwald mit großen, für die Gegend charakteristischen Ahornbäumen.

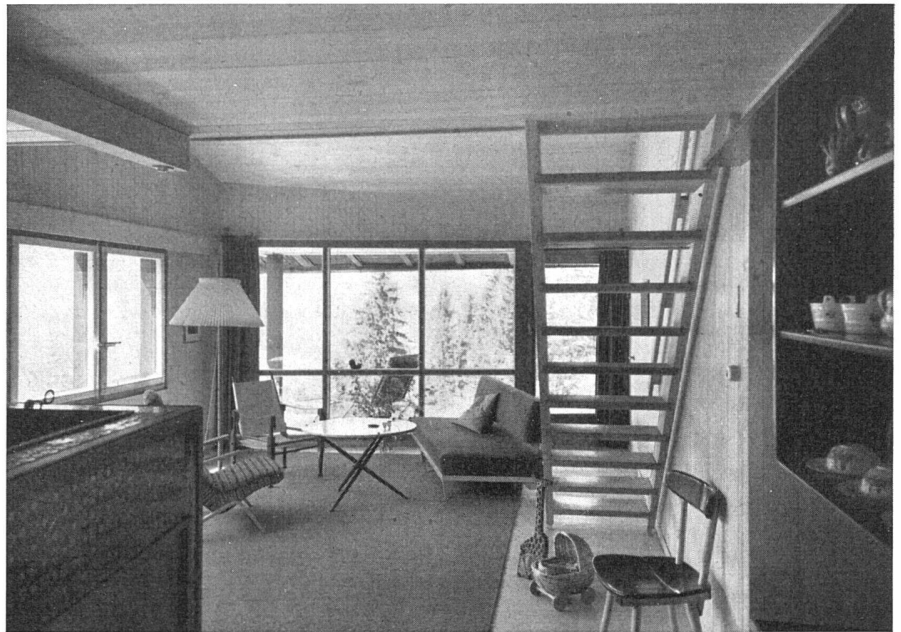
Raumaufteilung: Wohnraum, Küche und Atelier bilden eine ineinandergelagerte Raumfolge, die sich praktisch sehr bewährt hat. Von den meisten Plätzen ist der Hauptraum gut übersichtlich; die ganze Höhe, Länge und Breite des Hauses kommen in diesem Raum zur Geltung. Nebenräume nur 6 bis 8 m² groß, mit 1 bis 3 Schlafstellen (Kajütenbetten). Großer Vorraum für Winterbetrieb. Besonders angenehm wird von den Bewohnern empfunden, daß auch die Mutter in der Küche und der Vater im Atelier am Familienleben im Wohnraum teilnehmen; die räumliche Trennung ist genügend, um eine gegenseitige Störung zu vermeiden.

Äußere Form: Das ganze Dorf, sowohl die alten Häuser als auch die zahlreichen neuen Ferienhäuser, weist fast ausnahmslos das typische schwach geneigte Dach mit Giebel über der Breitseite, gegen das Tal, auf. Trotz vieler im Detail unerfreulichen Neubauten wirkt das Dorf dadurch einheitlich; nur die im allgemeinen kleinen Hotels stechen hervor. Diese durch Klima und Hangform bedingte Dachform ist auch für das Ferienhaus gewählt worden. Dagegen sind Konstruktion und innere Aufteilung nicht traditionell.

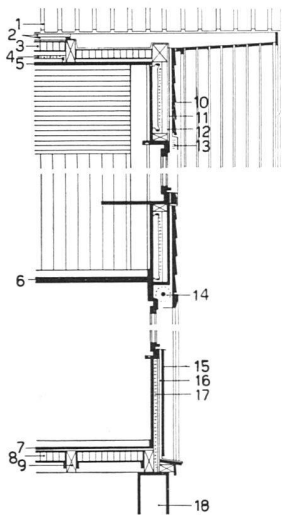
Konstruktion: Ständerkonstruktion mit 3 Schalungen und Isolation (Querschnitte: Pfosten 6/14, Riegel 3/14). Auch die neuen Chalets der Gegend sind ähnlich konstruiert, werden aber durch vom Strickbau übernommene Äußerlichkeiten verdorben. Die große Fensterwand ist mit 6 mm Glas einfach und fest verglast und ist die billigste Wand des Hauses (sehr wenig Schwitzwasser). Dach mit «Fural»-Aluminiumblech feingewellt eingedeckt, dessen Struktur



Südwestansicht | Vue prise du sud-ouest | From south-west



Wohnteil. Möblierung: Wohnbedarf AG. und Wohnhilfe, Zürich | Le coin du jour | Sitting area



Schnitt durch Außenwand 1:100 | Coupe du mur extérieur | Cross-section of outer wall

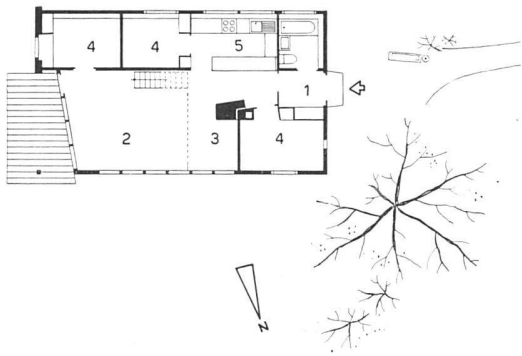
- | | |
|---------------------------|-----------------------|
| 1 Furaldach | 10 Chaletschalung |
| 2 Lattungen und Dachpappe | 11 Ventilationschlitz |
| 3 Durisol 8 cm | 12 Dachpappe |
| 4 Glasmatte 25 mm | 13 Lamellenstoren |
| 5 Riemen 21 mm | 14 Rolladen |
| 6 Tannenboden 40 mm | 15 Schalung 18 mm |
| 7 Tannenboden 21 mm | 16 Ventilationschlitz |
| 8 Durisol 8 cm | 17 Glasmatte 25 mm |
| 9 Holzbalkendecke | 18 Beton |



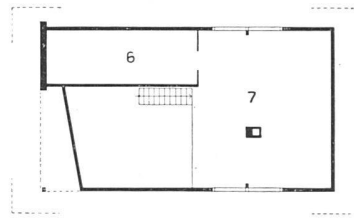
Blick vom Wohnteil in die Essecke, links offene Küche | Le coin à manger et à gauche la cuisine ouverte | The dining corner and at left the open kitchen



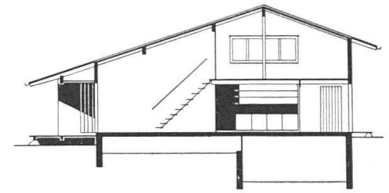
Blick von der Galerie in den Wohnraum | Le coin du jour, vue prise du balcon | The sitting area seen from the balcony



Erdgeschoß 1:300 | Rez-de-chaussée | Ground floor plan



Obergeschoß | Etage | Upper floor



Längsschnitt 1:300 | Coupe longitudinale | Cross-section

und grau-grüne Farbe sehr gut in die Landschaft passen. Dunkler Fassadenanstrich, Fenstereinfassungen rot.

Innen: Tannenholz natur, unbehandelt, sowohl Boden als Wände (Wände: 4 cm Fastäfer, Decke in Bodenriemen, ohne Fase). Zwischendecke in althergebrachter Konstruktion: Balken in 2 m Abstand, darüber Bodenriemen 45 mm, beidseitig gehobelt. Erfreulich saubere und sorgfältige Ausführung durch die ortsansässigen Handwerker, die auffallend selbständig und dabei aufgeschlossen waren; es waren nur vier Baubesuche erforderlich. Alle Pläne wurden im Maßstab 1:20 erstellt. Vom Zimmer- und Schreinermeister wurde verlangt, daß keine Deckleisten verwendet werden

dürften, daß alles sauber anzuschneiden sei. Außer den ausdrücklich verlangten Deckleisten sind tatsächlich keine anderen notwendig geworden.

Heizung: 1 Warmluftofen Oberburg. Das Atelier kann gegen zu starke Erwärmung durch einen Vorhang vom Hauptraum abgetrennt werden. Für Bad-WC elektrische Zusatzheizung.

Installationen: zusammengefaßt, um Entleerung im Winter zu vereinfachen. Küche und Bad nicht unterkellert. Die Kanalisation führt direkt unter die Apparate.

Baukosten: Fr. 80.— per m³.

Handwerkliche Möbel

Neue Arbeiten von August Baur SWB, Basel

Es wird immer wieder, vor allem von der Seite handwerklich Schaffender, das Stichwort von einem feindlichen Gegensatzpaar «Handwerk – Industrie» in die Diskussionen geworfen. Wo es um eine gute und zeitgemäße Form geht, kann doch aber wohl die eine Produktionsweise nicht gegen die andere ausgespielt werden. Jede erfüllt ihre bestimmten Aufgaben, jede hat auch ihre Begrenzungen. Wesentlich sind lediglich: bestmögliche Erfüllung der gestellten Anforderungen, formale und technische Qualität, Schönheit des Erzeugnisses selbst. Liegt der Herstellung Wahrhaftigkeit in der Gesinnung zugrunde, dann wird meist auch am Erzeugnis selbst die Verarbeitungsweise ablesbar bleiben, weil jede Produktionsform ihre eigenen Gesetze hat. Konfektionsmöbel, die handwerkliche Verarbeitung vortäuschen, richten sich selbst. Echtheit der Gesinnung schließt aber auch ein Auftrumpfen mit Elementen aus, die für die betreffende Produktionsweise charakteristisch sind – oder waren. Noch immer gibt es, gerade in der Schweiz, handwerkliche Möbelhersteller, die glauben, ihre Erzeugnisse seien gerade deshalb qualitativ, weil sie von schwerfälliger, längst überholter schreinerischer Konstruktionsart sind und von «Handwerklichkeit» nur so triefen.

Eine der Stärken handwerklicher Möbelherstellung (nicht ihre einzige) liegt darin, daß sie individuellen Wünschen weitgehender entsprechen kann als das Serienmöbel, das einer Vielzahl von Verbrauchern passen muß und lediglich in Auswahl und Zusammenstellung individuelle Variation erlaubt. Schönste Möglichkeiten für das handwerklich gefertigte Möbel bieten sich im Eigenheim, denn hier darf der Bewohner es sich gestatten, in fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem Entwerfer und Hersteller Möbel auszuwählen, die auf persönliche Wünsche und Bedürfnisse zugeschnitten sind und die vielleicht problematisch wären, wenn man als Mietwohner früher oder später wieder mit einem Umzug rechnen müßte. Dies gilt nicht nur für das Einbaumöbel, sondern auch für die beweglichen Möbelstücke, die im eigenen Haus auf die bestimmten Ausmaße der einzelnen Räume, auf besondere Lebensgewohnheiten der Besitzer, auf schon vorhandene Möbel und Einrichtungsgegenstände, auf Bilder und andere Sammelobjekte abgestimmt werden können. In der Art, wie diese jedesmal andersartigen Aufgaben gelöst werden, aber auch in der sorgfältigen Verarbeitung der qualitätsvollen Materialien spricht sich echtere handwerkliche Gesinnung aus als im linkschen